

*Förderverein für unter-und überirdische UrbanismusForschung/Fvfu-üüiUF.e.V.
i.A. Jakob Friedl, Reibergssl 5, 93055 Regensburg, Tel: 0941/28015301
mail an: info@europabrunnendeckel.de*

Nürnberg, den 16.01.2011

An
die Dekanin der Architektur-Fakultät der FH Regensburg
Prof. Dr. Birgit Scheuerer-Lenzen

Betreff: Studienprojekte in Kooperation am Europabrunnendeckel

<Überschrift: Anspruch auf Überbeanspruchungskultur>

Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Birgit Scheuerer-Lenzen

an dieser Stelle möchte ich zunächst ein paar Worte zu meiner Person und dem Gegenstand meines Anliegens, einer Weiterentwicklung des Europabrunnendeckelprojekts, verlieren, wobei ich einleitend schon einmal darauf hinweisen will, dass ich im Anhang auch meine ganz persönlichen und vielleicht auch unausgegorenen und überladenen Ansichten vorbringe, einfach um Ihnen eine Anregung für eigene, vielleicht auch ganz anders geartete, Visionen zu bieten.

1. Zum Europabrunnendeckelprojekt
2. Zu den Gegebenheiten des Brunnendeckels
3. Zum Anliegen das Projekt an unterschiedliche Akteure weiterzuvermitteln
4. Persönliche Ansichten zu einer der Kunst dienlichen Architektur
5. Aktionswoche ab 12. April

1. Ich schreibe Ihnen als im öffentlichen Raum tätiger junger Künstler, der die temporäre Zwischennutzung des Europabrunnens (also des nie gebauten Europabrunnens am Ernst-Reuter-Platz) initiiert und koordiniert hat. Die Gründung des gemeinnützigen Vereins Fvfu-üüiUF.e.V. zu diesem Zwecke hatte rechtliche und idealistische Gründe. Schließlich sollte es beim Europabrunnendeckelprojekt darum gehen, den öffentlichen Raum gemeinsam als Spielfeld für ein heterogenes, auch zufällig vorbeikommendes, Publikum zu erschließen und dabei neue Impulse für einen Diskurs über den Umgang mit dem öffentlichen Raum zu liefern. Ein zugegebenermaßen sehr hoch gestecktes Ziel, das natürlich zunächst einmal zum Scheitern verurteilt war.

Der bereits im Herbst 2009 um ein Jahr verlängerte Zwischennutzungsvertrag mit dem Tiefbauamt lief Ende 2010 aus und das Europabrunnendeckelprojekt, also die künstlerische Nutzung des Bestands des nie gebauten Europabrunnens, liegt seitdem auf Eis. Die

Errungenschaften, etwa die Möglichkeit der Nutzung (Bücherstand, Performancebühne, Kino, Theke usw.) wie auch die Schattenseiten meines künstlerischen Engagements (z.B. die teils vergeblichen Bemühungen um jene Errungenschaften und die Identifikation des Kunstprojekts mit latenten Befindlichkeiten zur Situation vor Ort oder im Allgemeinen) sind immer noch präsent. Ein Kunstprojekt muss allerlei Missverständnisse, Fehlinterpretationen, globale Ressentiments, Projektionen und Hindernisse über sich ergehen lassen und verdauen können. Denn schließlich ist der Stein des Anstoßes oft nur dem Verdienst geschuldet, Meinungsäußerungen und Positionierungen durch ambitionierte Aktivitäten auf einem gänzlich außergewöhnlichen Terrain überhaupt erst ermöglicht zu haben.

Es verwundert daher auch nicht weiter, dass es den Entscheidungsträgern der Stadt, aber auch aus der Kulturszene, aller Erfahrung nach schwer fällt, sich bezüglich des Kunstprojektes konstruktiv zu positionieren. Die übliche Haltung ist eine Mischung aus Lob und Distanzierung. Der entscheidende Schritt hin zur (symbolischen) Teilhabe wird oft vermieden.

Um aber das Projekt der künstlerischen Zwischennutzung und prozessorientierten Beplanung in die Mitte der Gesellschaft zu tragen ist es unerlässlich, das von verschiedenen Seiten auch Ansprüche an den Ort gestellt und diese durch ein Engagement vor Ort auch erprobt werden. „Überbeanspruchungen“ sind für einen spielerischen Umgang und die Vermittlung unterschiedlicher Ideen und Ansätze unerlässlich. Um dauerhaft experimentieren und auch in Zukunft ein Verhandlungsfeld für Kunst, Alltagskultur (und vielleicht auch Architektur) erhalten und umgestalten zu können, ist eine aktive Beteiligung und Inanspruchnahme von institutionalisierten Akteuren vonnöten. Ein winziger Verein wie der Fvfu-üüiUF.e.V. kann dies nicht leisten.

Regensburg definiert sich selbst gerne als Wissenschaftsstadt, darum wende ich mich auch an die Hochschulen.

2. Zu den Gegebenheiten des Brunnendeckels

Der Europabrunnendeckel bietet eine trockene, lichtdurchflutete unterirdische Werkstatt mit Strom (und gegebenenfalls auch Wasser) und Lagerraum für Instrumente, Lebensmittel und Werkzeug und verfügt über eigene Ankündigungsmechanismen wie den Klappenfenstertext, die Diaprojektion ans Hochhaus („Regensburgs erstes Schattentheater“) und die Maulwurstoperscheibe mit diverser Software.... So gewinnt der ausgesetzte Ort an Aufenthaltsqualität und Anknüpfungspunkten.

Meine Rolle will ich so weit wie möglich (und wenn möglich) auf die eines „Hausmeisters“ reduzieren, der über ausreichend Routine im Umgang mit den Gegebenheiten verfügt und bestrebt ist, diese weiterzugeben.

3. Ich wende mich an Sie mit der Bitte, in ihrem Kollegium die Möglichkeit von experimentellen Studienprojekten am Europabrunnendeckel zu erörtern.

Ich denke, dass sich vor dem Hintergrund der gescheiterten Planungen der Esplanade und des Europabrunnens ein durchaus interessantes Themenfeld für Studenten und Lehrende ergibt:

Wie kam es dazu und was sollte dabei erreicht werden? Welche Chancen für künstlerische Experimente und innovative Stadtplanung ergeben sich an solchen unbeplanten Übergangsräumen? Ein Arbeiten mit dem den Brunnen umgebenden Platz ist immer auch ein soziales Experiment mit den Betrachtungs- und Verhaltensweisen aller Beteiligten. Theoretische Ansätze und einfache Ideen können an der Realität ausprobiert und überprüft werden. Eine besondere Herausforderung und Qualität des Ortes ist seine zentrale Lage an einer Stelle mit sehr viel vorbeilaufenden, ihre Anonymität währenden Passanten und einem heterogenen, kontaktfreudigen und verschiedentlich interessiertem Publikum. Die Qualitäten des Ortes als urbanem Spielplatz und Treffpunkt für Jugendliche im Spannungsfeld zwischen Konsum (McDonalds) und Aneignung des öffentlichen Raums durch z.B. Skateboardfahren können auch im Bezug auf die Einbeziehung eines anders gearteten Publikums von großem Interesse sein. Öffentlich wirksame Aktivitäten am Brunnendeckel bekommen so sehr leicht Performance und Happeningcharakter, da sie im Grunde vollkommen aus der Reihe der erlernten Sehgewohnheiten und Erwartungshaltungen fallen.

Eine Auseinandersetzung der Hochschulen mit diesem urbanen Ort, könnte diese tatsächlich „näher an die Stadt heranrücken“ wie man so schön sagt:

Besonders aus Städteplanerischer Sicht stellt sich die Frage, was mit den Resten des nie gebauten Europabrunnens geschieht oder geschehen könnte. Ein weites Feld für fantastische und realistische Neukonzeptionen.

Vor dem Hintergrund der großangelegten Neubepanung und Umstrukturierung des gegenüberliegenden Keplerareals, könnte der Europabrunnendeckel früher oder später auch diesbezüglich als Beobachtungs- und Forschungsstation dienen. Die verhältnismäßig kleine aber wandelbare und verhandelbare Freifläche für künstlerische Aktivitäten im Öffentlichen Raum und Alltagskultur die in der Lage ist, persönliche Bezüge herzustellen, könnte auch langfristig maßgeblich für die Qualität der Gesamtplanung werden (wie auch immer diese aussehen mag)..

5. Eine der Kunst dienliche Architektur:

Mittelfristig wird die Bausubstanz des Europabrunnendeckels erneuert und wenn möglich optimiert werden müssen... bestenfalls entsteht hierbei eine der weiteren Verhandlung und der Kunst förderliche Situation.

****Zu meinen Persönlichen Ansichten siehe Anhang.*

6. Aktionswoche: Mitte April beabsichtige ich, um das Europabrunnendeckelprojekt "wiederzubeleben", eine Aktionswoche am Brunnendeckel durchführen, bei der Sie sich als Architektur Fh auch gerne beteiligen können.

In diesem Zusammenhang werde ich auch versuchen eine Podiumsdiskussion über ein städtebauliches Thema mit dem Architekturkreis anzuregen. Als Referent hierfür wäre

sicherlich Herr Kurt Werner interessant, der seit 2006 Baudezernent in Konstanz ist und einst in Regensburg die Planungen für die Esplanade und den Europabrunnen vorangetrieben hat.

Ein weiterer Referent könnte Andreas Wissen vom Hochbauamt Nürnberg sein, der dort für Kunst und öffentlichen Raum und den Dialog mit Künstlern zuständig ist. Andreas Wissen hat in der Vergangenheit als Projektleiter Kunstprojekte für den Kurator Florian Waldvogel (Nizza Transfer (Frankfurt), Kokerei Zollverein (Essen) und „das Große Rasenstück“ (Nürnberg) betreut. Weiterhin war er Projektleiter für das zentrale Kunstprojekt der Expo2000 (Hannover) und arbeitete für die Skulptur.Projekte 1997 (Münster).

Ich werde mich auch an die Gruppe der Urbanauten in München wenden, die sich aus unterschiedlichen Fachbereichen kommend, mit kulturellen Praktiken und städtebaulichen Gegebenheiten beschäftigen

Auch werde ich mich an verschiedene Fakultäten der Uni Regensburg wenden, des weiteren an freie Künstler und Kunstvereine, das Zentrum für Junge Kultur (W1), die Akademie im Andreasstadl, das MusicCollege, den Jazzclub etc...wenden und versuchen deren Interesse zu wecken.

An der Universität ist in Zusammenarbeit mit der Studentenvertretung ein Vortrag über das Europabrunnendeckelprojekt des Fvfu-uüiUF.e.V., also der bisherigen Zwischennutzung des Brunnens, angedacht, den ich bei Bedarf auch gerne an der Fh halten würde.

Drei Klassen der AdbK Nürnberg (Simone Decker, Marko Lehanka, Eva von Platen) und weitere interessierte Studenten, die bereits am Brunnen aktiv geworden sind oder Filmbeiträge geliefert haben, werden dazu voraussichtlich eine Exkursion nach Regensburg unternehmen, den Brunnendeckel besichtigen, kochen und meiner Diplomprüfung beiwohnen. Am Abend gibt es dann ein Konzert mit den tranquillized housewives (thw).

Ich hoffe Ihr Interesse geweckt zu haben

Und möchte nochmals ausdrücklich darauf hinweisen,

das es mir nicht darum geht meine Person oder in erster Linie mein Kunstprojekt zu befördern, sondern darum eine anhaltende und direkte Auseinandersetzung mit dem Ort anzuregen.

Sicherlich haben sie als Hochschule auch im Umgang mit Behörden und anderen Institutionen weit mehr Möglichkeiten als eine kleine Gruppe von Aktivisten. Das einiges möglich ist haben wir bereits bewiesen.

Ich stehe jederzeit zu Ihrer Verfügung

Und verbleibe mit besten Grüßen

i.A. Ihr

Jakob Friedl

Anhang mit subjektiven Ansichten zu einer der Kunst dienlichen Architektur und einer der Lehre förderlichen Kunst- und Kulturproduktion an der Stelle des Europabrunnens:

****(Ich persönlich stehe beispielsweise der Idee eines "Kioskes" äußerst skeptisch gegenüber, da dieser die Möglichkeiten des Ortes für die Kunst einschränken und konventionell festschreiben würde und favorisiere die Idee einer permanenten Bespielung durch diverse Akteure im unmittelbaren Austausch mit der Bevölkerung. Vielleicht bedarf es dafür nicht einmal einen erhöhten Deckel, sondern vor allem einer Begründung um den Freiraum auch nutzen zu können?)*

Ich denke, dass es langfristig ein sehr vielschichtiges und interdisziplinäres Lehrprojekt sein könnte, eine Architektur für lebendige Kunst im öffentlichen Raum zu schaffen und anhand der permanenten Bespielung und temporärer Gestaltungselemente weiterhin den Zustandsraum zu kontextualisieren. Oder aus einer übergeordneten Perspektive, den öffentlichen Raum auszuprobieren und zu untersuchen, vielleicht in Form von Workshops mit Leuten vom Theater oder anderen Hochschulen...

Meiner Meinung nach besteht an der Stelle des Europabrunnendeckelprojekts die einzigartige Chance, mit verhältnismäßig einfachen Mitteln Impulse einer völlig neuen Qualität für die Stadtgesellschaft, die Lehre an den (Hoch)schulen und den praxisnahen Diskurs zu geben. Nur muss nach all den Jahren des Stillstands eben einmal damit angefangen werden, diesen Ort zu entdecken und für die eigenen Vorstellungen nutzbar zu machen, die sich hier, im kleineren Rahmen, vielleicht freier artikulieren können. Ein Anfang muss gemacht werden bevor diese Chance vertan ist. Allerdings kann und sollte dieser vielleicht einfach niederschwellig und spielerisch sein, denn nur durch fortwährende Freude am "Scheitern" wird der Ort auch in Zukunft seinen Charakter wahren und sich weiterentwickeln können.